

Porträt ins Licht gerückt

Fellinger-Hauer

2013



Erich Wimmer

Jeder Mensch sollte ein Buch über sich schreiben.

Und die anderen Menschen, für die er Bedeutung hat, die sollten diese wachsenden Geschichten lesen. Dann wären die menschlichen Begegnungen nicht von Zwecken bestimmt, sondern von tieferem Verständnis.“ Das schreibt Erich Wimmer in der Einleitung zu seinem Tagebuch als Domeremit, das soeben im Verlag <edition geschichte der heimat> neu aufgelegt wurde. Denn im Gegensatz zu Gesprächen, die häufig hektisch und oberflächlich bleiben, können Bücher auch „die etwas dunkleren Ecken der Höhlen erhellen, in die das Leben ihre Verfasser getrieben hat“.

Das tiefere Verständnis, das Berührt-Werden und Sich-berühren-lassen ist es dann auch, was den 44-jährigen Musiker Erich Wimmer zum Schreiben motiviert und veranlasst.

Aufgewachsen in einer ziemlich abgelegenen Gegend im Tal der Großen Mühl, kam der junge Erich Wimmer durch die elterliche Bibliothek schon früh mit Literatur in Berührung. Als 10-jähriger besuchte er in der Ernst-Koref-Hauptschule in Linz den Schulversuch „Die tägliche Musikstunde“ und maturierte an der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt. Während eines Praktikums bei einem Schweinebauern wurde ihm klar, dass der geistige Aspekt des Lebens auf der Strecke zu bleiben droht. So wurde er nicht Landwirt, sondern ließ sich am Konservatorium zum Geigelehrer ausbilden und inskribierte an der Theologischen Universität, „wo er die Quelle der Sinnfrage“ vermutet hatte. Doch nur vermutet, nicht gefunden. Er studierte schließlich Philosophie und Kunstgeschichte und unterrichtet seit 1990 an Musikschulen.

Zu schreiben begann er nach dem Zivildienst. Seinen Erfahrungen als Zivildienstler, der automatisch auf der untersten Ebene der gesellschaftlichen Hierarchie angesiedelt wird und dort als Verkörperung sämtlicher Vorurteile dient, hat er zu einem Buch verarbeitet, das Mitte der 90er Jahre unter dem Titel „Schade Zeit. Siebenundfünfzig Romane in einem“ erschienen ist. Er bekam dafür gleich den Max von der Grün Anerkennungspreis und ein Jahr später den Hauptpreis.

Seither sind drei weitere Bücher und viele Beiträge in Anthologien, sowie eine Kinderoper erschienen. Seine Themen bezieht Erich Wimmer aus der Wahrnehmung, aus „meiner Leseerfahrung und meiner Menschenerfahrung“, wie er selber sagt. Was im Literaturbetrieb angeblich angesagt ist, interessiert ihn nicht, weswegen er literarische Verbände auch eher meidet.

Von seinen drei Professionen – Lehrer, Musiker und Schriftsteller – ist das Schreiben die, welche die größte Freiheit zulässt. „Die Literatur wagt sich am weitesten hinaus in den Ozean der Sprache“, weiß Erich Wimmer aufgrund seiner vielfältigen Beschäftigung mit Geisteswissenschaften.

„Die Sprache eröffnet Wirklichkeiten, von denen man auch als Schreibender nichts geahnt hat. Die Sprache schafft Wirklichkeit“. Die LeserInnen mitzunehmen auf die Reise in diese Wirklichkeiten ist ein nie endendes, spannendes Unternehmen.

Und selbst wenn die großen Dichter viele der wesentlichen Dinge schon beschrieben haben, es gibt immer noch Nischen und fast so etwas wie eine Verpflichtung, an die Tradition der Großen anzuknüpfen. Eine gewisse Bildung sei gut für einen literarischen Text, hat ein Schriftstellerkollege einmal gemeint.

Erich Wimmers Texte lassen ahnen, dass ihr Autor sich auf vielen Gebieten auskennt. Belehrend wirken sie aber nie. Vielmehr schafft er es, tiefgründige Gedanken in poetische Bilder umzusetzen, die den Leser/die Leserin

berühren, ihn/sie zur Selbstreflexion anregen. Und das ist genau genommen etwas vom Besten, was man von Literatur erwarten darf. '

BIBLIOGRAPHIE

„**Schade Zeit**“, Roman über ein Jahr Zivildienst; Edition Die Donau hinunter; Wien 1997

„**Grün wie Schnee**“, Roman; Renate Götz Verlag; Wien 1999

„**Der Hauptzeitsee**“, Roman; Resistenz Verlag; Neuhofen/Krems 2001

„**Kuttenlos – Erfahrungen aus der Linzer Domereimitage**“, Roman; Resistenz Verlag; Neuhofen/Krems 2009

„**Der zweitschönste Tag**“, Treatmentauftrag des SWR

„**Die Wolkenmacher**“, Kinderoper (Musik: Friedemann Katt), Uraufführung 2003

http://dioezese-linzold.at/redsys/index.php?action_new=read&Article_ID=127133&page_new=12206